

Losungstext: PS 71,9

Verwirf mich nicht in meinem Alter, verlass mich nicht, wenn ich schwach werde.

Lehrtext: 2. Kor 4,16

Darum werden wir nicht müde; sondern wenn auch unser äußerer Mensch verfällt, so wird doch der innere von Tag zu Tag erneuert.

### **Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,**

vor einiger Zeit erschien der Spiegel mit dieser Titelgeschichte: „Die gestresste Seele“. Kernaussage des sehr gut zu lesenden Artikels: In Deutschland steigt die Zahl der Diagnose seelischer Krankheiten unaufhörlich. Viele Menschen fühlen sich überfordert.

Burn-out und Depressionen werden, so prognostizieren es Fachleute, die Krankheiten der Zukunft werden. Und, das der Tenor der Artikels, zum Glück legen wir nach und nach die Scham ab, über diese Themen zu sprechen.

Es kann jede und jeden von uns treffen. Wer von uns leidet nicht ab und an unter Alltagsmüdigkeit? Wenn neben den beruflichen Herausforderungen und den privaten Verpflichtungen noch Unvorhergesehenes in die Alltagsroutine platzt, dann sind wir oft ausgelaugt, genervt, reizbar und gestresst. Wenn das Auto streikt, die EC-Karte nicht funktioniert oder Wasser aus der Waschmaschine kommt – dann ist der mühsam zurechtgelegte Tagesablauf auf den Kopf gestellt.

In Kombination mit dem hohen beruflichen Druck, den heute alle auszuhalten haben, kann so eine Spirale beginnen, die letztlich im Burn-Out endet. Das ist die Potenzierung von Alltagsmüdigkeit. Man ist ausgebrannt und man beginnt am Alltäglichen zu verzweifeln.

In noch ausgeprägterer Form kann aus der Alltagsmüdigkeit auch ein Lebensverdruss werden. Eine schwere Krankheit, der Verlust eines geliebten Menschen, scheinbar unlösbare finanzielle, berufliche oder private Probleme können dazu führen, dass man des Lebens müde wird.

Für uns alle, aber insbesondere für die Menschen, die momentan oder schon länger mit einer wie auch immer gearteten Müdigkeit durchs Leben gehen, ist der heutige Losungstext ein Trost- und Perspektivspender: Paulus appelliert an uns, der Müdigkeit nicht nachzugeben, sich dem Gefühl der ständigen Überforderung nicht zu fügen und vor der Herausforderung der nicht enden wollenden täglichen Herausforderungen nicht zu kapitulieren. Er schreibt im 2. Brief an die Korinther:

**Darum werden wir nicht müde; sondern wenn auch unser äußerer Mensch verfällt, so wird doch der innere von Tag zu Tag erneuert.**

Paulus trennt die nach jüdischem Glauben eigentlich untrennbare Einheit Mensch in einen inneren und einen äußeren Menschen. Das irritiert auf den ersten Blick, hat aber bei näherer Betrachtung schon seine Richtigkeit. Der äußere Mensch, so sagt es Paulus, verfällt. Der innere wird aber von Tag zu Tag erneuert. Was ist mit dem äußeren und dem inneren Menschen gemeint?

Es gibt verschiedene Beschreibungen dieses inneren und äußeren Menschen. In unserem Kulturkreis liegt dieser Vorstellung eine antike griechische Denktradition zu Grunde. Die grundsätzliche Teilung von Leib und Seele finden wir bei Plato: der innwendige Mensch ist bei ihm der Geist des Menschen im Unterschied zum materiellen Körper. In der Stoa, eine griechische Denkrichtung, von der wir meist durch das Eigenschaftswort "stoisch" hören, bedeutet "innen" die Vernunft, "außen" der von Affekten beherrschte sinnliche Leib.

Paulus, der Autor unseres Losungstextes, lebt in einer von solchem Denken geprägten Umwelt . Und gleichzeitig entstammt er der jüdischen Tradition, die eine

Trennung von Geist und Körper nicht kennt. Bei Paulus läuft die Trennlinie demnach anders:

Er unterscheidet die menschliche Vernunft, das Denken auf der Seite des äußeren Menschen. Der "innere" Mensch ist bei ihm der im Glauben mit Christus verbundene Mensch. Der äußere Mensch ist der vernünftige, denkende, rationale Teil von uns. Der innere Mensch ist der glaubende, auf Gott vertrauende, Christus gehorchende Teil.

Der denkende, äußere Mensch, das ist der, der auf das Zeitliche schaut. Der sich mit dem Trübsal des Alltags herumschlägt, der das Hier und Jetzt als das einzig Seligmachende betrachtet. Der nicht über den Tellerrand der alltäglichen Mühen blickt oder blicken kann. Der äußere Mensch ist der Gefangene der Zeit und ihrer vielen Herausforderungen.

Der innere Mensch ist der auf die Ewigkeit Schauende, die Erlösung im Blick Habende. Es ist der Teil von uns, der sich von den Alltagsproblemen und dem immer wiederkehrenden Trott nicht aus der Ruhe bringen lässt. Dem inneren Menschen sind kaputte Autos und defekte EC-Karten egal, der innere Mensch beschäftigt sich mit anderen Dingen, mit Dingen, die viel wichtiger sind als Autos und EC-Karten. Der innere Mensch beschäftigt sich mit Gott und lässt daher die Welt einfach mal Welt sein.

Wollen wir versuchen, dem inneren Mensch mehr Raum zu geben auf dass wir von Tag zu Tag erneuert werden.

Amen.